

Vorwort

Der Verfasser ist seit 47 Jahren Beobachter und aktiver Teilnehmer am Kapitalmarkt. Seine ersten Aktien kaufte er im Jahre 1961. Es waren Volksaktien, nämlich VW-Aktien, zu 350 DM / 20% Sozialrabatt = 280 DM je Aktie. Er verkaufte sie beinahe zum Höchstkurs von 1.100 DM. Beim Erteilen des Verkaufsauftrages fragte der Bankangestellte den Verfasser „Diese wertvollen Aktien wollen Sie verkaufen?“ Der Schock über diese sehr dumme Frage war fast größer als die Freude über den realisierten Kursgewinn. Meine Antwort darauf, dass man zu hoch bewertete Aktien verkaufen soll, fand nicht die Zustimmung des Bankangestellten. Dieser Schock, weitere eigene Erfahrungen und mir zu Ohren gekommene Erfahrungen von Bekannten mit Banken und anderen sogenannten Finanzdienstleistern brachte mich dazu, auf jegliche „Beratung“ von Banken und Finanzdienstleistern zu verzichten und bei Wertpapierkäufen und -verkäufen nur der eigenen Analyse zu trauen.

Bestärkt in meiner negativen Haltung gegenüber der Beratungstätigkeit der Banken wurde ich durch die in jüngster Zeit von den Banken, insbesondere von den großen amerikanischen Investmentbanken, hervorgerufene Finanzmarktkrise, die auf Fehlspekulationen bei deren eigener Kapitalanlage beruht. Die Ursache dieser Finanzmarktkrise lag darin, dass die Banken in hohem Umfang gutgläubig auf die positiven Fehlrteile der Ratingagenturen vertrauten und in intransparente Wertpapiere investierten, in denen gebündelt zweitklassige (subprime) Hypotheken verpackt waren. Diese Wertpapiere verloren durch fallende Immobilienpreise auf dem vorher durch staatliche Maßnahmen hervorgerufenen überbewerteten amerikanischen Immobilienmarkt immer mehr ihren Wert wegen Zahlungsunfähigkeit vieler Schuldner und wurden schließlich, da man ihren richtigen Wert nicht mehr ermitteln konnte, unverkäuflich. Dadurch wurden Banken insolvent, und es mussten staatliche Stützungsmaßnahmen in astronomischer Höhe eingeleitet werden, um das verlorene Vertrauen in die Banken nicht ins Bodenlose sinken zu lassen. Ein solches Desaster hätte vermieden werden können, wenn sich die Banken – wie in diesem Buch beschrieben – beim Kauf der Wertpapiere über ihre Werthaltigkeit intensiv unterrichtet und die Kapitalanlagen mehr diversifiziert hätten, anstatt durch die Übernahme unverantwortlicher Risiken blind auf vermutete hohe Renditen zu setzen, die entsprechend hohe Boni für Vorstand und Mitarbeiter zur Folge haben.

Das Ergebnis meiner Erfahrungen habe ich in diesem Buch niedergelegt.

Leverkusen, Anfang Januar 2009

Karl Born